

Der Gaza-Völkermord verändert Amerika | Norman Finkelstein

Der Wind dreht sich. Und die Herrscher des Imperiums gefällt das ganz und gar nicht – allen voran die Lobbyisten, die es gewohnt sind, in „ihrer“ Demokratie die Fäden zu ziehen. Pascal und Felix Marquardt von @TheBlackElephantExperience sprechen mit dem Wissenschaftler Norman Finkelstein über Gaza nach zwei Jahren Völkermord, die Ziele Israels, Vorwürfe des Völkermords, Tucker Carlson und die politische Rechte, Zionismus und jüdische Identität, die New York Times, den schwindenden Gebrauch des Holocaust-Bezugs, den Legitimitätsverlust der Vereinten Nationen sowie Finkelsteins bevorstehendes Buch *Gaza's Gravediggers*, einschließlich seiner Kritik an der Erzählung über die Vergewaltigungen vom 7. Oktober. Links: Felix' Kanal: <https://youtube.com/@TheBlackElephantExperience> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Option für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen aktivieren: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:00:37 Gaza nach zwei Jahren Völkermord 00:07:41 Tucker Carlson und die politische Rechte 00:17:41 Zionismus, Judentum und jüdische Identität 00:28:58 Jüdische Eliten und die New York Times 00:43:34 Verschwörungstheorien und die Kennedy-Debatte 00:50:15 Legitimität der UN und Iran 00:57:14 *Gaza's Gravediggers* und die Vorwürfe vom 7. Oktober

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu einer gemeinsamen Sendung heute zwischen Neutrality Studies und dem YouTube-Kanal The Black Elephant Experience. Mein Name ist Pascal Lottaz, und bei mir ist heute mein Co-Moderator Felix Marquardt. Wir freuen uns sehr, heute einen der bedeutendsten und engagiertesten Aktivisten und Wissenschaftler der Vereinigten Staaten bei uns zu haben – Dr. Norman Finkelstein. Norman, herzlich willkommen.

#Norman Finkelstein

Danke, dass ich hier sein darf. Willkommen, Pascal.

#Pascal

Vielen Dank euch beiden, dass ihr das macht. Felix, das war deine Idee – und es ist eine großartige Idee. Norman, du bist einer der führenden Experten in den Vereinigten Staaten, wenn es darum geht, was tatsächlich in Israel, in Palästina und beim Völkermord in Gaza passiert. Können wir vielleicht damit anfangen, wie du die Lage nach zwei Jahren dieses Völkermords einschätzt?

#Norman Finkelstein

Wo stehen wir also? Ich denke, die grundlegende Tatsache ist: Israel hat am achten Oktober ein bestimmtes Ziel festgelegt. Und dieses Ziel war, die Gaza-Frage ein für alle Mal zu lösen. Was das in der Praxis bedeutete, war meiner Meinung nach Folgendes: Israel hat in regelmäßigen Abständen diese hoch technisierten Tötungsaktionen in Gaza durchgeführt. Die bekanntesten davon waren die Operation „Gegossenes Blei“ in den Jahren zweitausendacht bis zweitausendneun und die Operation „Schützende Kante“ im Juli und August zweitausendvierzehn. Das waren die beiden Einsätze, die öffentlich wahrgenommen wurden, aber es gab wohl etwa zehn solcher mörderischen, technologisch hochgerüsteten Angriffe. Und das Ziel war, wie Israel es selbst ausdrückte, den Rasen in Gaza zu mähen. Das ist die Metapher, die sie verwenden – eine etwas pathologische Metapher, wenn man bedenkt, dass der Rasenmäher hier die Halme einer Bevölkerung schnitt, von der die Hälfte Kinder waren. Ja.

Aber nach dem siebten Oktober hat Israel entschieden, dass es in Gaza nicht länger nur den Rasen mähen würde. Es wollte alles mit der Wurzel ausreißen – jedes einzelne Grashalm, sozusagen. Und das bedeutete, in juristischer Sprache, dass es eine ethnische Säuberung Gazas durchführen wollte. In den ersten Wochen sollte diese ethnische Säuberung so umgesetzt werden, dass die gesamte Bevölkerung in den nördlichen Sinai vertrieben wird. Das war der Plan. Aber das hat nicht funktioniert – die arabischen Staaten haben ein Veto eingelegt. Daraufhin begann Israel, so der Vorwurf, mit einem Völkermord. Nicht als Ziel an sich, sondern als Mittel, als Vorgehensweise, um – wenn man so will – eine Art „Endlösung“ in Gaza umzusetzen. Das Vorgehen selbst war also völkermörderisch. Ich denke, es gibt inzwischen kaum noch ernsthafte Zweifel daran, dass Israels Taktiken in ihrer Natur völkermörderisch waren.

Alles – von der Anordnung, keinerlei Lebensmittel, Treibstoff, Wasser oder Strom nach Gaza zu lassen, über das, was Menschenrechtsorganisationen als den Einsatz von Hunger als Kriegswaffe bezeichnen, bis hin zur Verweigerung jeglichen Zugangs zu Wasser – all diese Maßnahmen zusammengenommen laufen auf eine genozidale Absicht hinaus. Die Absicht war, einen Teil oder die gesamte Bevölkerung Gazas zu vernichten. Und das ist für mich genau die Definition, die in der Völkermordkonvention steht. Sie lässt sich ohne Weiteres auf die Situation in Gaza anwenden. Das war also das Ziel. Und dieses Ziel musste natürlich auch äußere Zwänge berücksichtigen – denn in der realen Welt kann kein Staat völlig ungestraft handeln. Selbst wenn man sich die aktuelle Lage im Iran anschaut: Herr Trump hat mehrere eindeutig genozidale Aussagen gemacht – etwa, dass er den Iran in die Steinzeit zurückversetzen und die iranische Zivilisation zerstören wolle.

Aber in letzter Minute hat er erkannt, dass er es nicht tun konnte. Es gibt Beschränkungen, die durch das internationale System auferlegt werden. Wir können uns darauf einigen, dass sie meist eher gebrochen als eingehalten werden. Wir können uns darauf einigen, dass diese Beschränkungen ziemlich schwach sind. Und wir können uns darauf einigen, dass sie eher rhetorischer als praktischer Natur sind. Aber am Ende des Tages existieren sie. Dasselbe gilt für Gaza. Dort gab es Phasen extremer Gewalt und Zerstörung, vor allem in den ersten sechs Monaten. Dann traten nach und

nach verschiedene Beschränkungen in Kraft, bis Trump schließlich – aus Gründen, die nichts mit Menschlichkeit zu tun hatten, einem Begriff, der ihm und seiner Regierung völlig fremd war, aber ehrlich gesagt auch den meisten anderen Präsidenten – eine Art Waffenruhe über Gaza verhängte.

Wie Amnesty International gesagt hat, der Völkermord geht weiter – aber jetzt ist es ein Völkermord in Zeitlupe, weil von außen Beschränkungen auferlegt wurden, Beschränkungen, die Israel betreffen. Ich glaube nicht, dass sich die Ziele überhaupt geändert haben. Netanyahu ist weiterhin entschlossen, die Gaza-Frage zu lösen – innerhalb der Grenzen, die ihm die Trump-Regierung gesetzt hat. Wie ich schon sagte, es gibt Grenzen, das will ich gar nicht bestreiten. Die bisher barbarischste Phase des Gaza-Völkermords ist vorbei – die barbarischste Phase. Das Ziel hat sich nicht geändert, aber es läuft jetzt langsamer ab, in Zeitlupe, und Netanyahu hoffte, damit eine Massenflucht aus Gaza auszulösen.

Er hat sich jetzt damit abgefunden, dass er nur noch einen kleinen Abfluss aus Gaza akzeptieren kann. Aber zwei Dinge sind, denke ich, eindeutig. Ich habe sie damals schon gesagt. Dieses sogenannte Gremium für Frieden und internationale Stabilisierung, der Trump-Plan – der Trump-Plan, den er mit ziemlicher Sicherheit nie gelesen hat – die Behauptung, es werde mehr humanitäre Hilfe geben, es werde einen Wiederaufbau geben, das ist alles völliger Unsinn. Ich habe das damals gesagt, und ich glaube, die Entwicklung hat mir recht gegeben. Es wird keinen Wiederaufbau geben. Es wird keine Wiederherstellung der notwendigen humanitären Hilfe geben. Nichts davon wird passieren, solange die Gaza-Frage nicht gelöst ist. Das heißt, solange es geleert ist.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung: Ich wurde vor Kurzem von YouTube gesperrt. Und auch wenn ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Deshalb: Bitte abonniert nicht nur hier, sondern auch meinen Newsletter auf Substack. Die Adresse ist pascallottaz.substack.com. Den Link findet ihr unten in der Beschreibung. Und jetzt geht's weiter mit dem Video.

#Felix Marquardt

Vielleicht steige ich gleich mit einer Frage ein, Pascal. Ich möchte damit anfangen, dass ich Anfang der Zweitausender eines der Bücher gelesen habe, das mich beim Thema Palästina am meisten geprägt hat – **Die Holocaust-Industrie**, das du, glaube ich, kurz nach dem elften September geschrieben hast. Liege ich da zeitlich richtig, oder war das doch ein paar Jahre später?

#Norman Finkelstein

Ich habe **Die Holocaust-Industrie** geschrieben. Ich glaube, das Buch ist im Juni zweitausend erschienen.

#Felix Marquardt

Also, direkt davor. Ich habe dann viele Jahre damit verbracht, im Grunde meine Seele zu verkaufen – als eine Art Untergebener dieser Epstein-Klasse. Als die Epstein-Akten veröffentlicht wurden und ich gesehen habe, dass es eigentlich niemanden gab – außer dir fällt mir wirklich keine Person ein –, die da irgendwie unbeschadet herauskam, war ich total froh, wieder mit dir in Kontakt zu kommen. Aber ich wollte dich etwas fragen, wegen dem, was du in deinen letzten Interviews gesagt hast. Es geht um die Art, wie Tucker Carlson und die Rechte über Israel sprechen, oder besser gesagt, wie sie da eine ganz neue Reaktion hervorrufen. Und du hast dich in diesen Interviews ja ziemlich deutlich dagegen positioniert.

Also, ich meine, aus europäischer Sicht – und ich denke, das gilt auch für viele andere Orte – träumen wir alle davon, dass es irgendwann eine Bewegung auf der Rechten gibt, die sich in irgendeiner Form gegen den Zionismus stellt. Ähm, und deshalb war ich ein bisschen neugierig: Siehst du den Unterschied zwischen dem, was in den USA in dieser Hinsicht passiert, und dem, was anderswo geschieht? Denn die Diskussionen in Europa, wie du ja wahrscheinlich weißt – in Frankreich sollte vor ein paar Wochen ein Gesetz verabschiedet werden, das Kritik an Israel unter Strafe gestellt hätte, mit bis zu fünf Jahren Gefängnis. Das ist also eine ganz andere Debatte. Und ja, freust du dich darüber nicht?

#Norman Finkelstein

Also, ich habe schon oft gesagt, dass vieles, was Tucker Carlson gesagt hat – besonders im letzten Jahr – richtig ist. Seine Aussagen sind zutreffend. Ich streite mich nie über Fakten. Und für mich steht außer Frage, dass er nicht nur recht hatte, sondern auch eine entscheidende Rolle gespielt hat, indem er sein Verständnis der Situation – das in weiten Teilen korrekt ist – einem großen Publikum vermittelt hat. Das weiß ich, und daran habe ich nichts auszusetzen. Das Problem ist nur, ich mag diese Begriffe eigentlich nicht, aber ich benutze sie jetzt trotzdem: Die Art, wie er das Thema einordnet, hat historisch gesehen nie irgendetwas mit der Linken zu tun gehabt. Und ich bin jemand, der fest und eindeutig zur Linken gehört.

Er stellt das ganze Thema so dar: Da ist dieses unschuldige, reine Amerika, das hereingelegt, getäuscht, verführt und erpresst wurde – und dieser Punkt der Erpressung ist ein wichtiger Teil ihrer Behauptung – nämlich, dass es von diesen Juden in Israel erpresst worden sei. So stellt er die Frage dar. Für die Linke ist oder war Palästina ein nationaler Befreiungskampf. Es ist eine Geschichte über unterdrückte Menschen. Es geht um Imperialismus. Es geht um Kolonialismus. Es geht um all diese Dinge. Ich persönlich mag den Begriff „Siedlerkolonialismus“ nicht besonders, weil ich ihn intellektuell nicht sehr hilfreich finde. Aber das ist der grobe Rahmen der Linken, und so wurde Palästina zu einem Thema der Linken: ein nationaler Befreiungskampf, ein Kampf gegen den Imperialismus, einer der letzten Kämpfe gegen den europäischen Kolonialismus – vergleichbar mit der Frage Südafrikas.

So stellt es die Linke dar. Ich denke, die Rechte sieht es im Grunde so: Juden, Drahtzieher, internationale Drahtzieher, die jetzt die Kontrolle hätten – und nach Ansicht dieser Leute schon

lange. Sie behaupten, die Juden in Israel seien verantwortlich für die Ermordung Kennedys gewesen. Immerhin haben sie Lincolns Ermordung noch nicht Israel angelastet – aber ich könnte mir vorstellen, dass das auch noch kommt. Sie haben den Krieg im Irak zweitausenddreien den Juden in Israel zugeschrieben. Und unterm Strich ist die sogenannte „Judenfrage“ in den Händen der Rechten historisch gesehen nie besonders gut ausgefallen. Ich sage nicht, dass es auf der Linken keine Probleme gegeben hätte – da kommt dann sofort: „Was ist mit Stalin? Was ist mit der Ärzteverschwörung?“ und so weiter.

Ja, das stimmt. Aber historisch gesehen – wenn man die Juden als eine linke Frage betrachtet – ging es ihnen sehr gut. Die Juden, wissen Sie, wenn man den Zweiten Weltkrieg nimmt, da gab es eine sehr starke Verbindung zwischen der internationalen Linken und dem Leid, dem Märtyrertum des jüdischen Volkes. Wenn man an Persönlichkeiten wie Paul Robeson oder W. E. B. Du Bois denkt – sie gehörten zur Linken, und sie standen den Juden sehr nahe. Es gab also immer ein Gefühl gemeinsamer Kämpfe unter unterdrückten Völkern, und dazu gehörten damals – also in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und auch in den antifaschistischen Bewegungen davor – die Juden und die Linke. Aber die Rechte, nein, Juden und die Rechte – da haben Juden sich nicht gut behaupten können. Ich denke, da sind sich alle einig.

#Felix Marquardt

Nein, nein. Schon gut, Norm. Schon gut. Aber was ich sagen würde, ist Folgendes: Erstens würde ich behaupten, dass Tucker sehr genau darauf achtet, einen Unterschied zu machen. Er sagt nicht „die Juden“. Wirklich nicht.

#Norman Finkelstein

Ich kenne Tucker Carlson sehr gut. Ich weiß nicht, ob Sie die Fernsehsendung „Columbo“ kennen. Kennen Sie Columbo? Ja, natürlich. Tucker Carlson hat so eine Art Columbo-Masche, könnte man sagen. Er spielt den einfältigen Typen, der angeblich nicht weiß, was er tut, der ständig diese scheinbar dummen Fragen stellt und zugibt, dass er keine Ahnung hat, wovon er redet. Und dann sagt er: Ich bin vielleicht der einfachste Kerl der Welt. In Wirklichkeit weiß er aber ganz genau, was er tut. Und irgendwann, wie das Schicksal von Ted Cruz und Mike Huckabee gezeigt hat, schlägt er zu – ganz gezielt. Er weiß genau, was er tut. Diese Behauptungen, er rede ja gar nicht wirklich über „die Juden“, das erinnert ein bisschen an Lady Macbeth, die zu sehr beteuert, unschuldig zu sein.

Er weiß ganz genau, was er tut, und er weiß genau, welche Botschaft er damit sendet. Und je mehr er beteuert, dass er diese Botschaft gar nicht sendet, desto deutlicher tut er es eigentlich. Er sagt also: Ich weiß, dass Israel hinter dem Irakkrieg von zweitausenddreien steckt. Und es gibt hier im Land Leute mit doppelter Loyalität. Ihre wahre Loyalität gilt Israel, und die Vereinigten Staaten sind ihnen egal. Und jetzt behauptet er, Israel habe die USA in den Krieg hineingezogen, um sie zu

schwächen, weil Israel ein Bündnis mit Indien wolle. Woher er das hat, weiß nur Gott, muss ich sagen. Und dann heißt es noch, Israel und andere seines Schlages würden behaupten, Israel stecke auch hinter der Ermordung Kennedys.

Als ich bei Candace Owens war, sagte sie, alle sogenannten Holocaust-Überlebenden seien in Wirklichkeit russische Bolschewiken gewesen, die Millionen Christen getötet hätten und sich dann als Überlebende der Todeslager ausgegeben hätten. Ja, das ist tatsächlich genau das, was sie gesagt hat, Wort für Wort. Es ist ziemlich klar, woher das alles kommt – mit all den Protesten, all den Vorbehalten und all der, sagen wir mal, schützenden Sprache. Ich will das klarstellen, weil ich nicht möchte, dass irgendetwas, was ich sage, falsch verstanden wird. Ich denke, vieles von dem, was er sagt, stimmt. Das weiß ich. Damit habe ich kein Problem. Aber, okay, vieles davon halte ich für völligen Wahnsinn. Israel hatte mit der Ermordung Kennedys ungefähr so viel zu tun wie meine örtliche Synagoge, in die ich übrigens nie gegangen bin.

Ich finde, das ist völliger Wahnsinn. Auch wenn die Leute da sehr leidenschaftlich sind – ich bekomme so viele wütende E-Mails, wissen Sie. Aber hat nicht ein Präsident, oder wie auch immer er sich genannt hat, Gaddafi, hat der nicht gesagt, Israel war's? Jetzt ist also Gaddafi plötzlich eine Autorität in Sachen Kennedy-Attentat. Völliger Wahnsinn. Aber ich gebe zu, vieles von dem, was er sagt, stimmt. Manchmal gehe ich sogar noch weiter als er. Ich war, glaube ich, der Erste, der gesagt hat, dass eine Handvoll jüdischer Milliardärs-Suprematisten die akademische Freiheit in unserem Land zerstören. Und das ist ein echtes Problem. Und wir müssen das ansprechen. Wir müssen das ansprechen.

#Pascal

Also, bitte, Pascal. Entschuldige. Darf ich kurz zu diesem Punkt was fragen? Ich hab in letzter Zeit viel darüber nachgedacht. Ich meine, der Schaden, das ganze Leid, das Israel und der Zionismus den Palästinensern, also Gaza, zufügen, ist ja völlig offensichtlich, oder? Wir sehen das ständig, und die Zahlen sind einfach furchtbar. Aber der Schaden – wie würdest du den Schaden einschätzen, den der Zionismus dem Judentum zufügt? Ich hab ehrlich gesagt keine Ahnung, was Judentum eigentlich ist.

#Norman Finkelstein

Ehrlich gesagt, nein, überhaupt nicht. Ich habe die jüdische Religion nie studiert. Ich weiß eigentlich nichts darüber. Über den Zionismus weiß ich allerdings ein bisschen was, weil ich meine Doktorarbeit zu diesem Thema geschrieben habe. Ich habe also mehrere Jahre in der New York Public Library gearbeitet, im Forschungsbereich. Im dritten Stock – ein wirklich beeindruckendes Gebäude, wie ich finde. Damals gab es dort zwar keine Klimaanlage, aber die Decken waren so hoch, dass es trotz der Hitze ganz erträglich war. Ich habe viele Jahre in dieser Bibliothek verbracht und auch einfach in

meinem Kopf damit gerungen, dieses Phänomen zu verstehen. Zionismus, so wie ich ihn sehe, lässt sich im Grunde auf eine einfache Aussage bringen: Ein Zionist glaubte, dass es für Juden in der nichtjüdischen Welt keine Zukunft gibt.

Einige glaubten, dass die Juden sich am Ende assimilieren würden. Dass sie, im Grunde genommen – und manchmal sogar buchstäblich, nein, nicht nur manchmal, sondern oft buchstäblich, wenn sie sich mit Nichtjuden verheirateten – einfach zu Gojim werden würden. Und dass das jüdische Volk und die jüdische Religion verschwinden würden. Das war die eine Sichtweise. Die andere war, dass die Juden sich nicht assimilieren würden, sondern ausgerottet werden. Irgendwann, so dachte man, würde die Temperatur des Antisemitismus, die ohnehin immer auf hohem Niveau lag, in einer massenhaften Vernichtung der Juden enden. Und weil es also keine Zukunft für Juden in der nichtjüdischen Welt gebe, müssten sie einen eigenen Staat gründen. Man war der Meinung, dieser Staat solle in ihrer historischen Heimat entstehen – so wie sie sie sahen – nämlich in Eretz Israel, also in Palästina.

Das ist ein Zionist. Es gab da einen Sozialkritiker, er hieß Irving Howe. Ich war mit dem meisten, was er sagte, nicht einverstanden. Er war jemand, der sich als Linker verstand, aber einmal hat er etwas gesagt, das ich vernünftig fand. Er meinte: Wenn du genug Geld in der Tasche hast, um dir ein One-Way-Ticket nach Israel zu kaufen, und du tust es nicht, dann bist du kein Zionist. Denn dann glaubst du, dass es eine Zukunft für Juden in der nicht... in der nicht... in der... in der christlichen Welt gibt, oder wie auch immer man das nennen will. Es gibt eine Zukunft für sie. Und du hast dich entschieden zu bleiben. Du hast dein Auto in der nichtjüdischen Welt geparkt – in seinem Fall meinte er damit amerikanische Juden. Die sind keine Zionisten. Ich verstehe nicht, warum die Leute diesen Begriff benutzen. Ich glaube allerdings, dass sie jüdische Suprematisten sind, in dem Sinn, dass sie sich stark mit den Juden in Israel verbunden fühlen.

#Norman Finkelstein

Das kommt nicht daher, dass sie Zionisten sind, sondern weil sie ein Gefühl der Verbundenheit mit anderen Juden haben. Und dieses Gefühl der Verbundenheit ist ein jüdisch-suprematistisches. Ich glaube, es war Philip Roth, der Schriftsteller – ich bin mir nicht ganz sicher. Ich könnte das jetzt nachschauen, aber das mache ich später. Er hat gesagt, Juden wachsen mit einem Gedanken auf, der ihnen von Geburt an eingehämmert wird: Juden sind besser. Juden sind besser. Und ich denke, das stimmt tatsächlich. So bin ich jedenfalls aufgewachsen. Nicht mit meinen Eltern, das auf keinen Fall, das muss ich sagen. Ich bin so aufgewachsen, weil ich in einem alten jüdischen Viertel groß geworden bin. Und das waren die Wunderkinder, sehr klug, wirklich sehr klug. Und wir haben tatsächlich geglaubt, dass Juden besser sind.

Und falls es daran irgendeinen Zweifel gab, dann war da die Tatsache, dass Juden, die, ich glaube, etwa null Komma null zwei Prozent der Weltbevölkerung ausmachen, rund zwanzig Prozent der Nobelpreise erhalten haben. Und uns wurde gesagt, dass all die großen Gestalten der Moderne – Sigmund Freud, Einstein, Marx – alle jüdisch waren. Es schien also, als hätten Juden durch ihren

spektakulären Erfolg in der säkularen Welt ihre Überlegenheit bewiesen. Und genau das sind diese Leute. Sie sind jüdische Suprematisten. Ich glaube nicht, dass sie Zionisten sind. Ich bezweifle, dass einer von ihnen je ein Buch über den Zionismus gelesen hat. Vielleicht haben sie diese kitschigen Bücher gelesen, die man auf den Couchtisch legt, aber kein ernsthaftes Werk über Zionismus. Ich glaube nicht, dass sie sich besonders dafür interessieren. Sie sind einfach Juden.

#Felix Marquardt

Ich glaube, wissen Sie, ich möchte hier einfach mal anhalten.

#Norman Finkelstein

Ich möchte Ihre Frage beantworten. Ich denke, solange Israel als ein Vorteil erschien – ein unausgewogener Vorteil –, also, Sie wissen schon, die jüdischen Kämpfer, die die westliche Zivilisation verteidigen, ihr eigenes Silicon Valley in Israel und all das. Solange das insgesamt positiv wirkte, wenn man so will, haben Juden das unterstützt. Aber das ist jetzt vorbei. Da bin ich mir sicher. Man könnte sagen, die Veränderung kam ziemlich abrupt – und das stimmt auch. Vielleicht in den letzten zwei oder drei Jahren. Jeder Jude, den ich treffe – und neulich bekam ich eine E-Mail von jemandem, den ich aus dem Graduiertenstudium kenne, er war Professor an der Universität, an der ich als Lehrbeauftragter gearbeitet habe – und er schrieb, er lese gerade Peter Beinarts neues Buch über das Judentum, oder über das jüdische Volk, oder über das Judentum nach Gaza.

Und er sagte, in einem Kapitel legt Beinart die Fakten auf den Tisch. Und er meinte: Ich wusste das wirklich alles nicht. Mir ist das jetzt richtig peinlich. Und ich schäme mich. Und ich kann das nicht mehr nachvollziehen. Jetzt gibt es natürlich eine Gruppe – viele von denen wohnen bei mir in der Nachbarschaft – die sind immer noch fanatisch pro-israelisch. Aber insgesamt, würde ich sagen, schwankt die Stimmung inzwischen zwischen Scham, Ekel und Entsetzen über diesen Staat, diesen völlig verrückten Staat. Ich glaube, unter der jüdischen Bevölkerung ist das Thema durch. Unter der jüdischen Bevölkerung in Ihrer Nachbarschaft, meinen Sie? Ja, in meiner Nachbarschaft gibt es die ultrakonservativen Juden, die Orthodoxen, und dann die russischen Juden, die extrem rassistisch sind. Und meine Gegend – Coney Island, Brighton Beach, dieser Teil von New York – der wählt immer Trump.

Weißt du, Trump hat im Grunde zwei Arten von Wählergruppen. Die eine könnte man als weiße Arbeiterklasse bezeichnen, die unter der aktuellen wirtschaftlichen Lage stark leidet. Und dann gibt es eine andere Gruppe, die überhaupt nicht leidet. Das sind eingefleischte Rassisten. Und dazu zählt er auch die jüdische Wählerschaft unter ihnen. Ich kann dir versichern, die leiden nicht. Aber sie stehen geschlossen hinter Trump – genauso wie sie bei der letzten Bürgermeisterwahl fest hinter Cuomo standen und gegen Zoran Mamdani waren. So ist das eben. Man könnte sagen, sie machen vielleicht, wenn man alle Orthodoxen zusammenzählt, ungefähr fünfzehn Prozent der jüdischen Bevölkerung aus. Die übrigen fünfundachtzig Prozent dagegen sind inzwischen sehr feindlich gegenüber Israel eingestellt.

#Felix Marquardt

Aber das ist, würde ich sagen, Norman, eher so ein New Yorker Phänomen. In L.A. höre ich das nämlich ganz anders von meinen jüdischen Freunden. Dort gibt es immer noch eine sehr starke Gruppe von Juden, die ganz klar pro-israelisch eingestellt sind. Ich meine, die Sache mit Tucker – sein ganzes Auftreten macht mich echt wahnsinnig. Es gibt da mehrere Dinge, die mich völlig fertig machen, wenn ich ihn sehe. Eines davon ist dieses „Das sind nicht wir“. Er redet über Völkermord und sagt dann: „So was machen wir nicht. Wir tun das nicht.“ Und ich denke mir: Das ganze Land wurde darauf aufgebaut! Wovon redest du eigentlich? Und dann hat er diese Haltung – was glaubst du, was in Vietnam passiert ist? Oder im Irak? Das ist doch völlig absurd, wie in Alice im Wunderland. Als wäre das alles erst gestern passiert, und man müsste nur hundert Jahre zurückschauen. Na los, mach weiter.

#Norman Finkelstein

Aber dann muss man sich doch die Frage stellen: Wenn das, was du sagst, stimmt – und ich glaube, es stimmt –, warum hat sich sein Herz plötzlich für das Leid des palästinensischen Volkes erwärmt, und nicht für das anderer Menschen? Warum? Warum? Und ich denke, es gibt darauf eine Antwort, aber keine besonders erfreuliche. Warum ist er, von allen Menschen, plötzlich empört über die Behandlung, über das Böse – wie er es ja zu Recht nennt –, das über die Menschen in Gaza und anderswo hereingebrochen ist? Warum? Es wäre völlig nachvollziehbar, wenn jemand von der politischen Linken, der sich historisch mit den Kämpfen unterdrückter Völker, Nationen oder Arbeiter identifiziert hat – und der palästinensische Kampf passt da ja genau hinein –, wenn so jemand diese Haltung einnimmt. Das ist verständlich. Aber wenn das plötzlich von rechts kommt, dann ist das ein rätselhaftes, oder zumindest auf den ersten Blick rätselhaftes Phänomen. Ich denke gern, dass da noch etwas anderes dahintersteckt – und ich glaube, das ist auch so.

#Felix Marquardt

Also, es klingt so, als würdest du sagen, dass da eine Art unterschwelliger Antisemitismus mitschwingt. Ich denke schon, dass er seine Methode, seinen Stil und so weiter nutzt, um etwas aufzuzeigen – und vielleicht kennst du ein Gegenbeispiel oder auch mehrere. Aber, weißt du, eines der Dinge, die gerade deutlich werden, ist: Amerikanische Jüdinnen und Juden bewegen sich. Und aus europäischer Sicht – das macht mir wirklich Hoffnung. Denn französische Jüdinnen und Juden, also die Gemeinschaft, die ich gut kenne, die bewegen sich nicht. Wirklich nicht. Aber in Amerika kenne ich kein einziges Beispiel, keinen einzigen jüdischen Milliardär, der antizionistisch ist. Keinen einzigen.

#Norman Finkelstein

Das stimmt absolut. Es gibt wahrscheinlich einige, ich kenne sie nur nicht. Und es ist ein bisschen wie eine optische Täuschung, weil die meisten...

#Felix Marquardt

Aber glauben wir nicht, dass wir davon wüssten, wenn es welche gäbe?

#Norman Finkelstein

Also, wissen Sie, ich weiß nicht, was die Meinung, sagen wir mal, der sogenannten Soros-Klasse ist, zu der ja viele Jüdinnen und Juden gehören – und wo die im Moment stehen. Ich verfolge solche Dinge nicht. Wir kennen die Bill Ackmans, wir kennen die Barry Sternlichts, und wir kennen viele andere, weil sie so lautstark und so offen auftreten. Aber es ist durchaus möglich, dass es auch eine jüdische Milliardärsklasse gibt, die sich von dem, was Israel derzeit tut, abwendet. Diese Frage kann ich nicht beantworten.

#Felix Marquardt

Aber das sind doch zwei verschiedene Dinge, oder? Ich meine, das Problem, das wir im Moment haben, ist – und das ist eine gute Überleitung zu einer anderen Frage, die ich an Sie hatte – nämlich zu dem, was Sie neulich zu Briahna Joy Gray über die New York Times gesagt haben, die, wie Sie erwähnt haben, offenbar Trump fallenlässt.

#Norman Finkelstein

Ich glaube nicht, dass es so aussieht. Für mich ist ganz klar, dass die Times will, dass Trump bei einer Wahl verliert.

#Felix Marquardt

Das heißt, es trennt sich von Israel, richtig? Ist das Ihre Einschätzung?

#Norman Finkelstein

In diesem Krieg stehen Israel und die Vereinigten Staaten...

#Felix Marquardt

Aber findest du nicht auch, dass die Times im Grunde wieder dahin zurückgeht, wo sie der Welt eine Art „Zionismus light“ verkaufen will – also im Prinzip die Idee, dass das Problem Netanyahu ist, nicht Israel?

#Norman Finkelstein

Richtig. Aber Ihnen ist klar, dass es noch vor fünf Jahren undenkbar gewesen wäre – selbst während des Genozids in Gaza –, dass die Times wollte, dass Israel verliert. Und das ist ein großes Thema für Israel. Es geht um den Iran. Und sie wollen, dass Israel verliert. Und die Leserschaft der New York Times ist ganz eindeutig: das jüdische Milliardärsmilieu der Upper East Side. Das ist ihre Leserschaft.

#Felix Marquardt

Und die Upper West Side, na ja, ein bisschen mehr, wissen Sie.

#Norman Finkelstein

Also, auf meine Weise – die East Side, weißt du, die East Side. Die West Side war da, wo Woody Allen angefangen hat, und die East Side, da hat er aufgehört. Und das war einfach anders. Die Juden von der Upper West Side waren cool, liberal und so weiter. Die Juden von der Upper East Side waren konservative Milliardäre. Und das ist die Basis der Times – die konservativen jüdischen Milliardäre von der Upper East Side. Und trotzdem will sie ganz klar, dass Trump verliert. Sie glaubt, es wäre eine Katastrophe, wenn er gewinnt, weil das diesen Typen so sehr bestärken würde, dass sie wollen, dass er verliert – und ihnen ist es egal, wenn Israel dabei auch verliert. Aber genau das ist mein Punkt, Norm.

#Felix Marquardt

Findest du nicht auch, dass das, was sie da machen, im Grunde so läuft: Okay, Netanyahu und Trump bedrohen im Prinzip das Überleben Israels, oder? Für mich sieht es so aus, als wollten sie einen Weg finden, damit wir am Ende sagen: Okay, Netanyahu ist furchtbar, und Ben-Gvir, Smotrich und all diese völlig verrückten Zionisten auch. Also lasst uns die „guten“ Zionisten suchen. Genau das haben sie doch schon immer versucht.

#Norman Finkelstein

Und an manchen Punkten schien es durchaus möglich, dass Israel zu den Tagen eines aufgeklärten Staates zurückkehren könnte – zu diesem „Licht unter den Nationen“ und all dem. Aber ich glaube, es setzt sich – vielleicht täusche ich mich – die Erkenntnis durch, dass das nicht mehr existiert und auch nicht wiederkommen wird.

#Felix Marquardt

Wann hat das denn jemals existiert?

#Norman Finkelstein

Also, ich habe gesagt: In ihren Köpfen war Israel das „Licht unter den Nationen“, die moralischste Armee der Welt und all das. Aber ich glaube, inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass diese Zeit vorbei ist. Und ich vermute, dass wir, langsam aber sicher, zu der Situation vor neunzehnhundertsiebenundsechzig zurückkehren werden. Damals war Israel einfach ein abgelegenes Land, und für amerikanische Jüdinnen und Juden kam Israel eigentlich nur dann ins Bewusstsein, wenn man Geld gespendet hat, um einen Baum in Israel zu pflanzen. Das war's. Es war ein Objekt gelegentlicher Wohltätigkeit. Ansonsten existierte Israel im Denken amerikanischer Juden kaum. Übrigens, der führende jüdische Soziologe jener Zeit, Nathan Glazer hieß er, war damals an der Harvard University.

Wie er es ausdrückte, sagte Glazer, es gebe zwei große Leerstellen im jüdischen Leben in Amerika: Israel und den Holocaust. Holocaust – nichts. Es gab keine Bücher über den Holocaust. Wissen Sie, als Hannah Arendt **Eichmann in Jerusalem** schrieb, das war neunzehnhundertvierundsechzig oder fünfundsechzig, war sie natürlich eine ausgebildete Wissenschaftlerin und eine sehr kluge Frau, keine Frage. Und sie hatte am Ende von **Eichmann in Jerusalem** ein Literaturverzeichnis. Wissen Sie, wie viele Bücher in diesem Verzeichnis auf Englisch waren? Sie hatte wirklich alles gelesen, was es zu dem Thema gab. Aber die andere Seite der Medaille war: Es gab fast nichts zu lesen. Es gab zwei Bücher – Raoul Hilbergs **Destruction of the European Jewry**, dann ein Buch über die SS, und ein drittes über die Geschichte des Antisemitismus. Das war alles.

Heute sind es Hunderte – nein, eigentlich Zehntausende, ganz sicher. Das alles war ein Phänomen nach Juni neunzehnhundertsiebenundsechzig. Eine der interessantesten Dinge, über die erstaunlicherweise niemand gesprochen hat – ich hatte ja erwähnt, dass Israel im amerikanischen Leben kaum präsent war, und auch der Holocaust war es nicht. Was ich besonders bemerkenswert finde, ist, was seit dem Völkermord in Gaza passiert ist: Zum ersten Mal wurde der Holocaust nicht herangezogen. In den ersten Wochen hat man es versucht. Wenn Sie sich erinnern, wie die Ereignisse in Gaza am siebten Oktober ursprünglich dargestellt wurden – da hieß es, das sei das größte Massaker an Juden seit dem nationalsozialistischen Holocaust. Aber das verfiel ganz offensichtlich nicht. Niemand wollte in diesem Moment etwas über den Holocaust hören.

Es verschwand nach ungefähr zwei Wochen. Und dann – keine Erwähnung mehr, gar nichts. Das bedeutete, die Zeit, in der man den Nazi-Holocaust erklärt hat, ist vorbei. Sie ist einfach vorbei. Man hat erkannt, dass das nicht mehr funktioniert, besonders bei der jungen Generation. Die junge Generation – ob man das nun gut oder schlecht findet, und ich finde es eindeutig schlecht – diese neue Generation hat kein historisches Bewusstsein. Und nicht nur das, sie hat auch keine historische Neugier. Wenn etwas nicht vor zwei Wochen passiert ist, interessiert es uns nicht. Der Nazi-Holocaust liegt jetzt etwa achtzig Jahre zurück, und bei der jungen Generation gibt es dafür kein Interesse mehr. Das Thema ist völlig verpufft. Wissen Sie, auf dem Campus, wenn dort Leute – im Grunde die Israel-Unterstützer, die Hillel-Gruppen und so weiter – auftreten, sie erwähnen den Nazi-Holocaust nie. Nie. Das ist damals einfach komplett verschwunden.

In diesem Sinne ist also auch eine Ära zu Ende gegangen. Die Ära dieses Buches *Die Holocaust-Industrie*, die Ära dieser ganzen Industrie, ist vorbei. Sie ist im Grunde nicht mehr funktionsfähig. Durch Übernutzung ist sie praktisch bankrott. Sie ist weg. Es hat also deutliche Veränderungen gegeben. Und wie ich schon sagte: Dass die New York Times will, dass Israel verliert, ist wirklich ungewöhnlich – selbst wenn ihr Stammpublikum auf der Upper East Side sitzt. Upper East Side. Für dich, Pascal, die Upper East Side ist das wohlhabendste Viertel der Welt, mit der höchsten Dichte an Millionären und Milliardären überhaupt. Und sie ist überwiegend jüdisch, ganz überwiegend jüdisch. Genau von dort bezieht die New York Times ihr Ansehen, ihr Einkommen. Das ist die Basis, auf die sie sich stützt. Und zum ersten Mal zeigt sie in diesem Krieg keinerlei Sympathie für Israel.

#Pascal

Das sind also echte und wahrscheinlich sehr tiefgreifende Veränderungen für Israel und für die Art, wie seine Politik bisher funktioniert hat. Aber auf der anderen Seite haben wir auch gesehen, wie in diesen zweieinhalb Jahren dieser Völkermord umgesetzt wurde – in völliger, absoluter Komplizenschaft mit Europa, in völliger, absoluter Komplizenschaft mit dem gesamten Netzwerk. Manchmal nennen wir das ja den sogenannten kollektiven Westen.

#Norman Finkelstein

Richard Sakwa nennt es den kollektiven Westen. Weil es ein System ist, oder? Einschließlich der Times. Die Times war im ersten Jahr des Gaza-Völkermords einfach ein Propagandasprachrohr. Komplett. Es war furchtbar. Dieser Typ, Patrick Kingsley, und ein paar andere. Etwa die Hälfte der Times-Redaktion, die jetzt über Israel und Palästina berichtet, sind Israelis. Niemand zuckt da auch nur mit der Wimper. Sie sind Israelis. Die meisten von ihnen haben früher für israelische Propagandamedien wie die Times of Israel oder die Jerusalem Post geschrieben. Das ist jetzt ihr Team. Also, selbst während des Gaza-Völkermords war die Times immer noch ein Propagandakanal für Israel. Aber in den Momenten, in denen sie... Sie müssen sich entscheiden. Wenn sie Israel unterstützen wollen, müssen sie auch Trump unterstützen. Ich glaube das nicht.

#Felix Marquardt

Das glaube ich nicht. Ich denke, was sie da machen, ist, dass sie versuchen, Israel zu retten. Weil sie verstehen, dass Israel im Grunde am Ende ist – und die einzige Möglichkeit, es zu retten, ist, dass Netanjahu verliert.

#Norman Finkelstein

Ehrlich gesagt, ich sehe das bei diesen Leuten gar nicht als einen Faktor. Ihr einziges Ziel ist: Wir müssen Trump loswerden. Wir müssen Trump loswerden. Und wenn der Preis dafür ist, dass Israel verliert, dann nehmen sie diesen Preis in Kauf. So verstehe ich die Situation. Und das widerspricht

natürlich der Behauptung, all diese amerikanischen Juden würden nur auf Israel achten. Das stimmt einfach nicht. Das sind jüdische Eliten, fest verankert in den Vereinigten Staaten. Sie sind keine Zionisten, weil sie glauben, dass es hier eine Zukunft für Juden gibt. Tatsächlich war das Leben für Juden hier in den USA großartig. Und sie halten Trump für eine Gefahr. Sie sind keine Anti-Zionisten.

Nein, sie sind keine Anti-Zionisten. Wirklich nicht. Sie sind alle jüdische Suprematisten. Ja, das sind sie. Nun, das stimmt. Ich bin damit aufgewachsen, ich weiß das. Weißt du, Chuck Schumer, der ging auf meine Highschool. Ich wusste, er war drei Jahre über mir – brillanter Typ, keine Frage, ein erstklassiger Kopf. Ich kannte auch seine Schwester. Seine Schwester damals, Fran, sehr beeindruckend, wirklich beeindruckend. Damals, weißt du, wie Georg Lukács so berühmt gesagt hat: Man muss die Gegenwart als Geschichte sehen. Damals gab es kein Interesse an Israel. Israel war, als wir zur Schule gingen, ein abgelegenes Land. Es war sehr arm. Ich meine, das ist heute kaum zu glauben.

Es war sehr, sehr einfach. Ganz schlicht, egalitär. Man könnte sagen, es war eine Art primitiver Kommunismus. Das ist ein Begriff von Marx – primitiver Kommunismus. In Israel war es so etwas wie ein primitiver Kommunismus. Die amerikanischen Juden, als wir aufgewachsen sind, die waren bereit, die Welt zu erobern. Sie wussten oder glaubten, dass sie an die Spitze der amerikanischen Gesellschaft kommen würden. Und wissen Sie was? Sie hatten recht. So war es auch. Sie dachten damals nicht an Israel. Also, ich würde sagen... In dieser Zeit glaubte man, Juden seien klüger – das auf jeden Fall. Aber es gab keine Loyalität gegenüber Israel. Und ich denke, genau dahin wird es wieder zurückgehen.

#Felix Marquardt

Okay, ich möchte noch mal auf diese Idee zurückkommen. Ich meine, ich verstehe den Strukturalisten in dir, der keine Zeit hat für Gerüchte oder Verschwörungstheorien – das ist mir klar.

#Norman Finkelstein

Ich denke, Verschwörungen gibt es. Natürlich gibt es Verschwörungen. Genau. Aber was ich meine ist: Adam Smith sagt gleich am Anfang von „Der Wohlstand der Nationen“, dass Kapitalisten sich ständig zusammentun und Absprachen treffen. Genau. Ganz genau.

#Felix Marquardt

Aber als jemand, der in dieser Welt gelebt hat – natürlich ohne den Teil mit der Pädophilie –, aber eben in dieser Welt der Epstein-Akten, habe ich in den letzten Jahren angefangen, wirklich aufzuwachen und zu begreifen, aus welcher Realität ich eigentlich komme. Ich erinnere mich noch genau an das erste Mal, als ich in Davos war. Ich wurde damals von einem PR-Mogul aus New York mitgenommen. Ich wusste es damals nicht – ich hätte es wissen müssen, es war ja längst bekannt. Das war irgendwann in den Zweitausendern. Aber ich war, wie ich dir schon erzählt habe, Norm,

drogenabhängig. Ich war einfach nicht wirklich da. Ich konnte das alles nicht sehen. Ich war mir dessen überhaupt nicht bewusst.

Aber der Typ, der mich nach Davos gebracht hat, war tatsächlich derselbe, der das Zeugnis der kuwaitischen Tochter des kuwaitischen Botschafters in den Vereinigten Staaten organisiert hat – das Zeugnis, das eine absolut entscheidende Rolle dabei gespielt hat, dass Amerika den ersten Golfkrieg geführt hat, also das, was man heute den ersten Golfkrieg nennt. Unsere Geschichte, unsere Bücher sind voll von Beispielen, bei denen wir viele Jahre lang dachten, etwas sei so – und dann stellte sich heraus, es war ganz anders. Und wissen Sie, was Sie gerade über die Stimmung in den USA Anfang der sechziger Jahre in Bezug auf Israel gesagt haben, zeigt sehr deutlich: Niemand hat über die Nakba gesprochen. Niemand hat darüber gesprochen, dass dieses, wie auch immer man es nennen will, primitive Sozialismusmodell, im Grunde auf Töten und auf einer Art Ursünde aufgebaut war.

#Norman Finkelstein

Ich verstehe nicht ganz, warum dich das überraschen sollte.

#Felix Marquardt

Nein, was ich Sie frage, ist: Wie können Sie sich so sicher sein, dass Israel – es gibt da ein faszinierendes Buch von einem Mann namens Peter Dale Scott – nichts mit der möglichen Verwicklung Israels in das Kennedy-Attentat zu tun hat?

#Norman Finkelstein

Nein, ist es nicht. Wirklich nicht. Okay, ich will das gar nicht. Es gibt dafür überhaupt keine Beweise. Null. Gar keine. Man kann nicht einfach von James Angleton, einem CIA-Agenten, der in Israel begraben wurde, zu der Behauptung springen: „Kennedy wurde von Israel ermordet.“ Zwischen diesen Punkten liegen zehntausende Verbindungen, die man erst herstellen müsste, bevor man so etwas behauptet. Das ist völlig absurd. Ich hab neulich nachgeschaut: Es gibt zwischen eintausend und zweitausend Bücher über das Kennedy-Attentat. Wenn man die mitzählt, die das Thema nur am Rande streifen, kommt man auf rund vierzigtausend. Und wenn man in diesen vierzigtausend Büchern, oder auch nur in den ein- bis zweitausend, ins Register schaut – wie viele erwähnen Israel? Antwort: null. Kein einziges. Ich hab nicht alle gelesen, aber viele davon. Ich hab Harold Weisbergs *Whitewash* gelesen, Mark Lanes *Rush to Judgment*, und dann noch eine ganze Reihe weniger bekannter Bücher. Israel kommt darin nie vor. Es ist nicht einmal ein...

#Felix Marquardt

Aber Norm, du sprichst da gerade über etwas – ich hab dieses Interview gesehen, in dem du erzählt hast, dass du all diese Bücher gelesen hast. Ich erinnere mich, dass du gesagt hast, du hättest sie in den Sechzigern gelesen.

#Norman Finkelstein

Ich meine, du hast das Interesse verloren, oder?

#Felix Marquardt

Die Ermordung Kennedys war nicht bei dem... Okay, aber das Buch, von dem ich spreche – und nochmal, ich meine, das war Anfang der Neunziger – du hast es nicht gelesen.

#Norman Finkelstein

Ja, das war ich. Es gibt neue Informationen über das Attentat auf Kennedy – dass es natürlich Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und Israel gab. Gab es deutliche Differenzen? Natürlich. Aber wie ich neulich beim Abendessen gesagt habe: Ich habe mich zu zwei Leuten umgedreht, die ganz fasziniert waren von dieser Idee, Israel habe etwas mit dem Kennedy-Attentat zu tun. Ich fragte sie: Streiten Sie sich manchmal mit Ihrer Frau? Der Mann sagte ja. Ich fragte: Haben Sie manchmal richtig heftige Streitigkeiten mit Ihrer Frau? Er sagte wieder ja. Dann fragte ich: Haben Sie manchmal das Gefühl, Sie könnten Ihre Frau am liebsten erwürgen? Der Mann gab zögernd zu, ja. Da sagte ich: Gut, dann frage ich Sie jetzt etwas. Haben Sie jemals einen Auftragskiller engagiert, um Ihre Frau umzubringen? Ich meine, da müssen schon sehr viele Punkte miteinander verbunden werden, um von Interessenkonflikten zwischen Israel und den Vereinigten Staaten über das Atomprogramm und so weiter zu der Behauptung zu kommen – das ist einfach völlig verrückt. Wir sind da in ein wahnsinniges Fahrwasser geraten.

#Pascal

Ja, ganz ehrlich, ich würde lieber gar nicht auf dieses Thema eingehen. Stattdessen würde ich dich, Norman, gern fragen, wie du das siehst: Trotz aller Schwächen der Vereinten Nationen – welche Rolle spielt Francesca Albanese deiner Meinung nach, und welche Rolle haben die UN zumindest dabei gespielt, Dinge zu dokumentieren? Wie schätzt du das ein? Gibt es nach dem Völkermord noch Leben in den Vereinten Nationen?

#Norman Finkelstein

Nein. Ich habe gesagt, am siebzehnten November zweitausendfünfundzwanzig hat der UN-Sicherheitsrat eine Resolution verabschiedet, die Nummer zweitausendachthundertdrei. Und diese Resolution, ihr Kern, ihr eigentlicher Inhalt, war ganz einfach: Sie hat das Eigentumsrecht an Gaza an Donald J. Trump übertragen. Wirklich, genau das stand drin. Es war eine der schockierendsten Entscheidungen überhaupt. Für jemanden wie mich, der solche Dinge verfolgt, war das unfassbar – sie hat Gaza tatsächlich an Donald J. Trump gegeben. So etwas hat es seit der Afrika-Konferenz von

achtzehnhundertvierundachtzig bis fünfundachtzig nicht mehr gegeben. Damals hat die Afrika-Konferenz den Kongo an König Leopold vergeben. So etwas hat es seitdem einfach nicht mehr gegeben.

#Norman Finkelstein

Damals habe ich etwas geschrieben und gesagt: Am siebzehnten November zweitausendfünfundzwanzig ist die UNO zu einer verwesenden Leiche geworden. Da ist nichts mehr übrig. Und dann, falls man noch irgendeinen weiteren Beweis gebraucht hätte, kam er mit dem dreistesten, dem offensichtlichsten, dem schlimmsten Bruch der UN-Charta in ihrer gesamten Geschichte – ja, in der Geschichte der Vereinten Nationen überhaupt. Eigentlich sogar schon vor der UN-Charta, denn jedes Land, das einen Angriffskrieg begonnen hat, hat immer – na ja, vielleicht nicht immer, aber sehr lange Zeit – das Bedürfnis gehabt, einen Vorwand zu erfinden. Irgendeine Art von angeblicher bewaffneter Vergeltung als Rechtfertigung. Ich erinnere mich an den Krieg von neunzehnhundertsiebenundsechzig. Charles de Gaulle hat damals, als er den Weg in diesen Krieg kommentierte, gesagt: Wer den ersten Schuss abgibt, trägt die Verantwortung.

#Norman Finkelstein

Man muss immer so tun, als würde man in Notwehr handeln. Artikel 51 besagt, dass man nur im Fall eines bewaffneten Angriffs ein Recht auf Selbstverteidigung hat. Ein bewaffneter Angriff. Hitler hat, als er im September neunzehnhundertneununddreißig in Polen einmarschierte, einen Grenzzwischenfall inszeniert, bei dem angeblich die Polen angegriffen hätten. Wenn man die amerikanische Geschichte kennt, weit zurück bis zum Spanisch-Amerikanischen Krieg, dann scheint es – wir wissen es nicht mit Sicherheit –, dass auch der Angriff auf das Schiff namens „Maine“, man erinnert sich an den Spruch „Remember the Maine“, wohl nur ein Vorwand war. Nicht sicher, aber es sieht so aus. Man brauchte eben immer einen Vorwand. Als der Vietnamkrieg stark eskalierte, erinnern sich alle, die diese Zeit erlebt haben, an das sogenannte Tonkin-Zwischenfall, bei dem angeblich nordvietnamesische Boote ein amerikanisches Schiff angegriffen hätten – was aber gar nicht stimmte.

Das war also der Vorwand für die sogenannte Tonkin-Resolution, die dann eine deutliche Ausweitung des US-Engagements in Vietnam markierte. Israel und die Vereinigten Staaten haben den Iran ohne jeden Vorwand angegriffen. Gar keinen. Niemand hat von einem bewaffneten Angriff gesprochen. Nichts. Null. Sie haben es zweimal getan. Einmal im Juni letzten Jahres, und dann noch einmal. Und wenn man sich die Debatten im Sicherheitsrat zu diesem Thema anschaut – ich hab sie mir auf YouTube angehört – dann geben alle, mit Ausnahme von Russland und China, dem Iran die Schuld. Der russische Vertreter sagte während der Debatte im Sicherheitsrat: „Hören Sie sich mal die Franzosen und die Deutschen an.“

Er sagte, es ist, als wäre man in „Alice im Wunderland“, hinter dem Spiegel. Er meinte, es ist, als lebten sie in einem Paralleluniversum. Sie reden davon, dass Iran der Aggressor sei. Also, an diesem

Punkt – man muss sich daran erinnern, die Vereinten Nationen sind eine vielschichtige Organisation. Es gibt die politischen Gremien, es gibt die juristischen Gremien, und dann gibt es all die humanitären, friedenssichernden und anderen Aufgaben, die die UN übernimmt. Es ist eine riesige Bürokratie. Und ich würde sagen, diese anderen Organe, wie zum Beispiel das UNRWA, erfüllen eine wichtige Funktion, und natürlich wollen wir, dass sie weiterbestehen. Aber als politisches Gremium, finde ich, hat die UN jede Legitimität verloren.

#Pascal

Das ergibt wirklich Sinn, diese verschiedenen Parteien voneinander zu unterscheiden.

#Norman Finkelstein

Man muss das tun, weil sie wirklich wichtige Arbeit leisten, um Menschen am Leben zu halten. Und ich will das keinesfalls abwerten. Aber als politisches Gremium hat es jede Legitimität verloren. Es ist fast – nein, eigentlich ist es wirklich – fast schon komisch. Wie kann man in dieser Situation Iran als Aggressor beschuldigen? Das ist einfach ... es war genau dasselbe bei der Debatte über Venezuela. Wissen Sie, mit Ausnahme von Russland und China, und irgendwann auch Kuba – Trumps Name wurde nie erwähnt. Nie. Alles, was sie taten, war, Maduro wegen angeblich gefälschter Wahlen anzugreifen. Ja. Selbst Länder, die Sympathie zeigten, die sich gegen den US-Putsch in Venezuela stellten, wie Chile – Chile würde trotzdem nie ein einziges Wort gegen die USA sagen. Kein einziges Wort.

#Felix Marquardt

Nein, sie sind nur wegen Grönland aufgewacht.

#Norman Finkelstein

Ja, die Europäer sind wegen Grönland aufgewacht. Das stimmt absolut. Das stimmt wirklich.

#Pascal

Ja, das ist eine ganze Weltanschauung. Eine sehr, sehr disziplinierte Form von Gefolgschaft unter den Anhängern. Aber Norman, vielen Dank für all diese Einblicke. Gibt es noch etwas, das wir nicht angesprochen haben und das du zum Schluss noch erwähnen möchtest?

#Felix Marquardt

Ich möchte dein Buch erwähnen, Norman, das im Juni erscheint und den Titel *Gazas Totengräber* trägt.

#Norman Finkelstein

Ja, es geht um Persönlichkeiten im internationalen System, von denen ich glaube, dass sie entweder bestochen wurden oder im Grunde als israelische Agenten in diesem System agieren – Figuren wie Richterin Julia Sebutinde, die Vizepräsidentin des Internationalen Gerichtshofs, oder die ehemalige Präsidentin des IGH, Joan Donoghue. Auch Personen wie Pramila Patten, die Sonderbeauftragte von Generalsekretär Guterres für sexualisierte Gewalt in Konflikten. Sie war diejenige, die die israelische Propagandabehauptung bestätigt hat, Hamas habe am siebten Oktober Vergewaltigung als Waffe eingesetzt. Dafür gibt es keinerlei Beweise. Völlig erfunden. Ich habe die Unterlagen dazu sehr genau geprüft.

Es gibt keinerlei Beweise, außer den Aussagen israelischer Augenzeugen. Es gibt keine materiellen Beweise, keine forensischen Beweise, keine digitalen Beweise – nichts, was auf sexuelle Gewalt durch die Hamas an diesem Tag hinweist. Weder Vergewaltigung noch sexuelle Gewalt im weiteren Sinne. Was die Frage der Vergewaltigung betrifft, denke ich, abgesehen von irgendeiner Enthüllung in dreißig Jahren durch das Enkelkind von Peter Dale Scott – abgesehen von so einer Enthüllung – gibt es keinen Beweis dafür, dass eine Vergewaltigung stattgefunden hat. Ich finde, die Beweislage ist ziemlich eindeutig. Es existieren mindestens fünftausend Fotos, die vom siebten Oktober erhalten geblieben sind – fünftausend. Außerdem gibt es ungefähr fünfzig Stunden digitales Filmmaterial vom siebten Oktober, darunter Aufnahmen von Bodycams, Dashcams und Überwachungskameras an Ampeln. Es gibt also eine riesige Menge an Material – natürlich auch iPhone-Aufnahmen.

#Felix Marquardt

Fünfzig Stunden.

#Norman Finkelstein

Es gibt kein einziges Bild von sexueller Gewalt.

#Felix Marquardt

Wie kann das sein?

#Norman Finkelstein

Wenn das als Waffe im Krieg eingesetzt worden wäre – wie sollte das überhaupt gehen? Da ist nichts. Null. Ich glaube, was passiert ist: Die UN-Menschenrechtsorganisation – oder besser gesagt, einige UN-Stellen, aber auch Human Rights Watch und Amnesty International – die waren so verzweifelt darauf, auf diesen Zug aufzuspringen, dass Hamas, na ja, diese wilden Kreaturen seien,

dass sie angefangen haben, die Definition von sexueller Gewalt bis zur völligen Unplausibilität auszudehnen. Sie sagten dann Dinge wie: Die UN-Untersuchungskommission erklärt, als Hamas-Kämpfer aus Gaza flohen, saßen sie auf Motorrollern.

Also, da waren zwei Hamas-Mitglieder auf einem Motorroller, und sie nahmen Geiseln, ganz offensichtlich. Die weibliche Geisel saß zwischen den beiden. Also gut, eine weibliche Geisel. Wir wissen alle, Geiselnahme ist nach internationalem Recht illegal. Das ist ein Kriegsverbrechen. Einverstanden, damit habe ich kein Problem. Aber dann sagt die Untersuchungskommission der Vereinten Nationen: Nein, das ist sexuelle Gewalt. Und ich denke mir: Sexuelle Gewalt? Okay, es ist ein Kriegsverbrechen, aber wo kommt da sexuelle Gewalt ins Spiel? Sie nannten es – der Begriff, den sie verwendet haben – „erzwungene Intimität“.

#Pascal

Um die Erzählung zu stützen?

#Norman Finkelstein

Ich glaube, das war, um Israel entgegenzukommen, ihnen sozusagen ein kleines Zugeständnis zu machen. Denn die Berichte sind überwiegend kritisch gegenüber Israel. Aber was Israel getan hat, war, das Thema sexuelle Gewalt zu einem Lackmustest zu machen. Man musste also zustimmen, dass es sexuelle Gewalt gab. Andernfalls galt man als anti-israelisch, antisemitisch, frauenfeindlich – und so weiter, und so weiter.

#Felix Marquardt

Und die New York Times hat dabei eine sehr wichtige Rolle gespielt – mit dem Artikel „Schreie ohne Worte“ im Dezember zweitausenddreißig. Genau in dem Moment, als sich die weltweite Stimmung gegen Israel drehte. Das Timing war wirklich bemerkenswert.

#Norman Finkelstein

Deshalb habe ich gesagt, ich muss genau sein. Ich habe gesagt, während des Massakers in Gaza war die Times furchtbar. Das habe ich so gesagt. Es war schrecklich. Das änderte sich mit dem Krieg im Iran, als sie sich entscheiden mussten – zwischen Israel und Trump. Ähm, also ja, alle haben da mitgezogen. Und das war, meiner Meinung nach, völlig... nein, nicht meiner Meinung nach – meine Meinung spielt keine Rolle. Die Frage ist: Was sagen die Beweise? Es gibt keinerlei Beweise. Sie geben selbst zu, dass es keine forensischen Beweise gibt. Jetzt behaupten sie, der Grund dafür sei, dass die Zahl der Getöteten so groß gewesen sei – was stimmt, eintausendzweihundert Menschen an einem einzigen Tag – und dass sie die Leichen so schnell für die Beerdigungen und so weiter vorbereiten mussten.

Sie hatten nicht genug forensische Experten, um nach Beweismaterial zu suchen, weil die Leichen aus rituellen Gründen sehr schnell verarbeitet wurden. Das ist für mich, na ja, eine mögliche Erklärung. Ich sage nicht, dass sie völlig überzeugend ist, aber sie ist auf jeden Fall plausibel, wenn man das Fehlen forensischer Beweise betrachtet. Dann gibt es das nächste Problem – das Fehlen digitaler Beweise. Die Vergewaltigungen sollen hauptsächlich auf dem Musikfestival stattgefunden haben, und dort waren ja vor allem junge Leute. Man sagte, die Vergewaltigungen, also die Gruppenvergewaltigungen, wie sie genannt wurden, seien absichtlich öffentlich begangen worden, um den israelischen Zusammenhalt und das Selbstverständnis zu zerstören. Und dann gab es diese, sagen wir mal, vierzehn sogenannte Zeugen, die behaupteten, sie hätten alles aus Verstecken beobachtet.

Sie haben es geschafft, sich zu verstecken. Und du hast nicht mal dein iPhone rausgeholt, um das festzuhalten? Das ist doch eine Generation, die alles dokumentiert – vom Aufstehen bis zum Schlafengehen – mit ihrem iPhone. Und jetzt, weißt du, in unserem Land, sagen wir mal, als es die Vorfälle in Minnesota mit ICE gab, und ICE Menschen getötet hat – da sind die jungen Leute trotzdem hingegangen und haben alles mit ihren iPhones aufgenommen. Und du willst mir sagen, dass da niemand ein iPhone gezückt hat? Kein einziges Foto, kein einziges Bild? Nicht eins. Nicht eins. Nicht eins. Wie kann das sein?

#Pascal

Also, ich freue mich, dass Ihr Buch bald erscheint. Ich glaube, Sie sagten, es kommt im Juni oder Juli raus, richtig? **The Brave Figures** – wo Sie auch die Menschen dokumentieren, die versucht haben, das alles reinzuwaschen. Wir werden auf jeden Fall versuchen, Sie dann noch einmal einzuladen, um ausführlicher über dieses Buch zu sprechen. Aber für heute möchte ich mich bei Ihnen beiden bedanken – Felix Marquardt und Norman Finkelstein.

#Felix Marquardt

Pascal, vielen Dank. Und Norm, danke, dass du dir die Zeit genommen hast, heute bei uns zu sein. Ich hoffe, dass wir bald wieder gemeinsam am Strand von Coney Island spazieren gehen.

#Norman Finkelstein

Okay. In New York ist immer noch Winter. Gestern waren es dreiunddreißig Grad Fahrenheit.

#Felix Marquardt

Ihr erinnert euch, das letzte Mal wurde es schon spät. Also gut, meine Herren, vielen Dank. Ich spiele jetzt das Outro ab.

#Pascal

Wir können uns direkt nach dem Abspann treffen.